

Eurofighter – Der Kraftprotz der Luftwaffe

Verfasser: Andi Schmidt

München, 30.04.2013, 19:14 Uhr

Presse-Ressort von: Andi Schmidt

Bericht 6446x gelesen



Eurofighter im Anflug Geilenkirchen-Teveren 2012 Bild: Andi Schmidt www.andi-schmidt-aviation.de

München [ENA] Seit einigen Jahren ist das Mehrzweckkampfflugzeug *Eurofighter* in das aktuelle Waffensystem der Deutschen Luftwaffe integriert. Als Nachfolgemuster der amerikanischen F-4 Phantom und zum Teil schon als Ersatz der europäischen Entwicklung *Tornado*.

Der Lebenszyklus der in der Bundesrepublik eingesetzten *Tornados* befindet sich bereits Richtung Endphase und der notwendige Austausch dieser Maschinen ist absehbar. Das damalige Arbeitsprojekt *NAMMA* für die Entwicklung, Produktion und Integration in die jeweiligen Luftwaffenverbände mit der Serie *Tornado* war schon schwierig. Aber im Vergleich mit dem Nachfolgeprojekt

NEFMA für den *Eurofighter* ja fast ein Kinderspiel.

Schwieriges Nachfolgeprojekt!

Wieder einmal mussten alle unterschiedlichsten Interessen der beteiligten Herstellerländer England, Deutschland, Italien und Spanien unter einem Hut gebracht werden. Innen- und Außenpolitik der einzelnen Länder zerrten extrem am Projekt *Eurofighter* mit ihren Entscheidungen bezüglich dem Anforderungsprofil des Kampfflugzeuges der Zukunft. Wobei diesmal nicht nur die sonst üblichen Hauptargumente wie Kosten und Stückzahlen den Rahmen der Entwicklung und Produktion begleitete. Bereits in der frühen Phase der zukünftigen Bewaffnung des Flugzeuges war man sich nicht einig.



Gast aus Österreich



Demo-Flug beendet



Jubiläum 50 Jahre Neuburg

Enthaltene Bordkanone *Ja oder Nein* oder doch nur alleinige Ausstattung der Maschine mit sogenannten *Luft-Luft-Raketen* hielten die Ingenieure und Entwicklungsteams in nervende und zeitraubende Meinungsverschiedenheiten fest. Einigkeit fand sich nur in dem Anforderungsprofil in Bezug auf hohe Wendigkeit, zweifache Überschallgeschwindigkeit und einem maximalen Flugergewicht von elf Tonnen wieder. Eine bildliche Vorstellung wie dieses Flugzeug mal auszusehen hat war zwar vorhanden, den erforderlichen Antrieb in Form von entsprechend leistungsstarken Triebwerken war nicht mal auf dem Papier bzw. Zeichenbrett realisiert.

Planungen der ersten Phase werden verworfen!

So flogen die ersten Prototypen als Versuchsträger noch mit Triebwerken aus dem *Tornado* Programm. Dementsprechend unbefriedigend waren die Leistungen am neu entwickelten Kampfflugzeug. Und auch mit dem politischen Umstand in Form vom Ende des *Kalten Krieges* wurden die Karten neu gemischt. Kein beteiligtes Herstellerland konnte und wollte an den ursprünglich geplanten Stückzahlen festhalten. Die Verteidigungskosten in den Ländern wurden durch Wegfall der einstigen Bedrohung aus dem Osten stark gedrosselt. Anfangs wollte keines der gleichberechtigten Partnerländer England und Deutschland mit je 250 Maschinen aber geschrumpften Verteidigungs-Etat an Entscheidungsgewalt über das Projekt verlieren.



Endanflug Neuburg



Kurz vor *Touch-Down*



Geöffneter Bremsspoiler

England reduzierte die Abnahmemenge für den eigenen Bedarf an Maschinen, bleibt jedoch über der Stückzahl von 180 Einheiten für die Luftwaffe Deutschlands. Italien wollte sich wegen der veränderten Vertragsbedingungen komplett aus dem Projekt verabschieden. Dies hätte jedoch vor allem für Deutschland enorm hohe Kosten an Vertrags- und Entschädigungsaufwand bedeutet. Für das damals finanziell angeschlagene Italien fand sich jedoch in der nun folgenden neuen Aufteilung in der Gewichtung der Beteiligungen die ideale Lösung. Und das Land bleibt beteiligter Partner am europäischen Projekt *Eurofighter*.

Einzug in die Luftwaffenverbände

Nach etlichen Jahren an Planungen und Änderungen und einigen Namen von Anfangs *Jäger 90* und *Eurofighter 2000* in die heute schlichte Bezeichnung *Eurofighter* vollzieht das Flugzeug nun

seinen Dienst bei verschiedenen Luftwaffenverbänden. Den Namen Eurofighter *Typhoon* tragen übrigens nur die Mehrzweckkampfflugzeuge in der britischen Luftwaffe. Neben Deutschland und England fliegt die Maschine ebenfalls in Italien und Spanien in den dortigen Verbänden. Sogar in Österreich ist der *Eurofighter* präsent; es handelt sich teilweise um gebrauchte Jäger aus deutschen Beständen der 1.Produktionsserie. Auch die Staaten Oman und Saudi-Arabien betreiben mit einigen Einheiten diesen Flugzeugtyp.



Alltag in Neuburg 2012



Rückkehr zum Standort



Endanflug Neuburg 2012

In Ausschreibungen für andere Länder wie z.B. Brasilien, Indien, Japan und Singapur hat das Konzept *Eurofighter* gegenüber den amerikanischen und französischen Konkurrenten und Anbietern verloren. Die Schweiz entschied sich für ein schwedisches Modell. Die Exporte scheiterten so die Argumente an mangelnden *Tarnkappeneigenschaften* oder ganz einfach am Preisgefüge wobei man natürlich auch immer politische Entscheidungen in Betracht ziehen könnte.

***High-Tech* Produkt am Himmel**

Trotz alledem wird uns der *Eurofighter* über viele Jahre verbunden bleiben. Ein *High-Tech* Mehrzweckkampfflugzeug mit enorm viel Leistung und atemberaubender Wendigkeit bei allen Arten von Flugmanövern. Sehr schnell mit *Mach 2,35* also der doppelten Schallgeschwindigkeit jedoch auch der Möglichkeit einer Minimalgeschwindigkeit von knapp über 200 km/h. Konstruktionsbedingt ist es wie man sagt *instabil* mit seinen vorderen *Entenflügel* und kann nur durch den Einsatz von vier Bordcomputern in Fluglage gehalten werden. Belastungsgrenzen +9/-3 g an Erdbeschleunigung.

Verbaut wird Kohlenstoff- und Glasfaser für den Rumpf und Flügel.



Gast in Lechfeld 2011



Gast in Geilenkirchen-Teveren



Zum Abschied in Lechfeld 2012

Kleinere Flügel- und Ruderteile sind mit einer Legierung aus dem Edelmetall Titan. Lufteinlässe der Triebwerke, Vorflügel und Teile des Seitenruders aus einer leichten Aluminium-Lithium-Legierung. Teile im Triebwerk aus spezieller Keramik mit Titan und Nickel Legierung. Das Tempo für den Überschallflug, d.h. größer *Mach-1* kann ständig geflogen werden ohne den Einsatz des Nachbrenners. Das alles hat seinen Preis: Laut Angabe Stand 2009 sind dies 74tsd Euro pro Flugstunde, geschätzter Systempreis pro Einheit 100 Mio. Euro. Den *Eurofighter – Der Kraftprotz der Luftwaffe* unterhalten aktuell vier Verbände. Das Jagdgeschwader 74 in Neuburg a. d. Donau zusätzlich in der Funktion als *NATO-Alarm-Rotte* für Deutschland Süd.

Für den Artikel ist der Verfasser verantwortlich, dem auch das Urheberrecht obliegt. Redaktionelle Inhalte von European-News-Agency können auf anderen Webseiten zitiert werden, wenn das Zitat maximal 5% des Gesamt-Textes ausmacht, als solches gekennzeichnet ist und die Quelle benannt (verlinkt) wird.

PDF downloaden:

Problem melden?

[Zurück zur Übersicht](#)